



Deutsche  
Hochschule der Polizei

# Polizeiarbeit und Jugendliche im multiethnischen Kontext



Dr. Daniela Hunold  
Fachgebiet Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention  
Department Kriminal- und Rechtswissenschaften  
Deutsche Hochschule der Polizei



# Gliederung

---



1. Das wechselseitige Verhältnis von Polizei und ethnischen Minderheiten
2. Polizei im Revier – Ergebnisse aus einem ethnographischen Forschungsprojekt
3. Resümee



---

# **DAS WECHSELSEITIGE VERHÄLTNIS VON POLIZEI UND ETHNISCHEN MINDERHEITEN**



# Das wechselseitige Verhältnis von Polizei und ethnischen Minderheiten



# Flashpoint Model (Waddington 2007)

---



Anfänge der Gewalt sind durch Polizeiaktionen markiert, die als ungerecht und diskriminierend wahrgenommen wurden.

→ betont die Wahrnehmungsebene von Jugendlichen (Legitimität)

→ betont die Interaktionsebene (*procedural justice*)



Das Verhältnis von Polizisten und ethnischen Minderheiten wird beeinflusst durch:

- » Soziale und räumliche Benachteiligung
- » Polizeipraxis



---

**POLIZEI IM REVIER – ERGEBNISSE AUS  
EINEM ETHNOGRAPHISCHEN  
FORSCHUNGSPROJEKT**

# Das Forschungsprojekt POLIS

---



- **Projektpartner:**

- Universität Grenoble – Institut für Politikwissenschaft
- Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg

- **Projektstädte**

- Frankreich: Lyon, Grenoble
- Deutschland: Köln, Mannheim

→ **Mixed Methods Design**





## **Auf Seiten der Polizei:**

- Teilnehmende Beobachtung
- Interviews mit Polizeikräften
- Quantitative Onlinebefragung

## **Auf Seiten der Jugendlichen:**

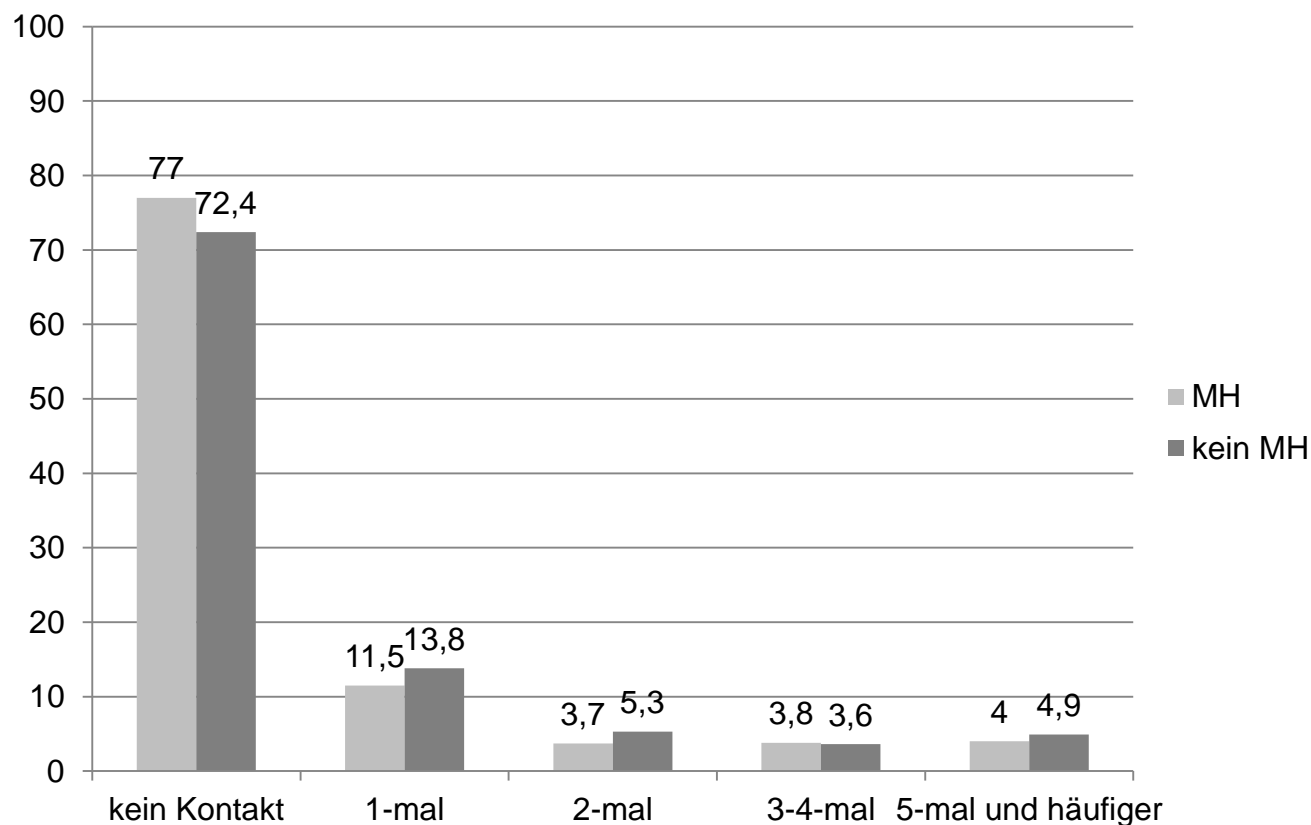
- Gruppendiskussion mit Jugendlichen (nur in Deutschland)
- Quantitative Schulbefragung



# Beobachtete Kontrollhandlungen nach Herkunft

	<b>Beobachtete Interaktionen</b>	<b>Kontrollen ohne erkennbaren Anlass</b>	<b>Kontrollen ohne erkennbaren Anlass in %</b>
Gesamt	247	31	12,6
Einheimische	115	14	12,2
Sichtbare Minoritäten	120	15	12,5
Gemischte Gruppen	10	2	20

# Polizeikontakt „Kontrolle/Verdacht“ nach Herkunft (in %) im letzten Jahr, Schülerbefragung



*Migrationshintergrund (MH): beide Eltern oder mind. drei Großeltern im Ausland geboren, Köln und Mannheim, ohne Berufsschulklassen, gewichtete Daten: n = 6.948 Befragte, 84 fehlende Werte*

# „Qualität“ der Kontakte



- „watchman-style“ (Wilson 1978, 141) und „Habitusarbeit“ (Hüttermann 2000)
- grundsätzliche Akzeptanz durch „Betroffene“





---

„I: Macht der [Name eines Bezirksdienstbeamten] denn auch Kontrollen zum Beispiel? Geht der auch auf der Straße rum und kontrolliert Jugendliche?

B: Ja. Aber das muss sein, das ist sein Job, aber der macht das auf eine korrekte Art und Weise.“

(Junger Erwachsener, 21 Jahre, ohne Migrationshintergrund)



Die Struktur des Ortes beeinflusst die Qualität der Kontakte bei Kontrollen:

- Konflikte an Orten ohne klare Nutzungsbestimmungen
- Konflikte durch „ökologische Fehlschlüsse“



# Beispiel: Proaktive Kontrollen an Brennpunkten

---



„Wenn die Polizei dann da steht und ich weiß wo ich wohne und ich weiß um die Kriminalität im Grunde genommen, wo ich wohne, dann muss ich damit rechnen, dass ich kontrolliert werde“ (*Bezirkssdienstbeamter*)





- keine überproportionale Kontrolle von sichtbaren Minoritäten
- es zeigen sich auf der überindividuellen Ebene Einstellungs- und Handlungsmuster, die sich auf Konstruktionen (sozial) problematischer Räume und deren Bewohner beziehen
- Divergierende Ergebnisse sind in Bezug auf andere „Raumordnungen“ zu vermuten



---

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Daniela Hunold  
daniela.hunold@dhpoll.de